

Schweizerische Greina-Stiftung zur Erhaltung der alpinen Fliessgewässer SGS
Fundaziun Svizra dalla Greina per la protecziun dils flums alpins FSG
Fondation Suisse de la Greina pour la protection des fleuves alpins FSG
Fondazione Svizzera della Greina per la protezione dei corsi d'acqua alpini FSG

ZÜRICH, Mitte JULI 2011

SG/ver.11/E50



Postfach 2272/CH-8033 Zürich/Postcheck-Konto 70-900-9/Telefon 044 252 52 09/Fax 044 252 52 19/Graubündner Kantonalbank CD 286.098.800
sgs@greina-stiftung.ch www.greina-stiftung.ch

Helfen Sie, die Greina-Hochebene zu retten

Sehr geehrte Damen und Herren

Liebe Naturfreunde

Nach jahrelangem Widerstand und 13 Staatsrechtsbeschwerden gegen die von den Nordostschweizerischen Kraftwerken (NOK/AKPO) geplante Trockenlegung des Vorderrheins inkl. Seitengewässer verzichtete die NOK am 13. November 1986 auf die Überschwemmung der Greina-Hochebene. Darauf folgten erneut harte Auseinandersetzungen (1987-91) der SGS-Stiftungsräte im Bundesparlament, um die Ausgleichsleistungen für die Unterschutzstellung von Flusslandschaften von nationaler Bedeutung im eidg. Gewässerschutzgesetz (GSchG) zu verankern. Im Mai 1992 stimmte 2/3 des Schweizer Volkes für das GSchG. Mit der Rettung der Greina-Hochebene wurden 1994 ca. 30 km² unter Schutz gestellt. Heute sind rund 300 km² alpine Flusslandschaften in 20 Berggemeinden für 40 Jahre unter Schutz gestellt - die übrigen 95% der nutzbaren Gewässer sind bereits verbaut.

Die Greina-Hochebene wider besseres Wissen zerstören?

Am 10. Juni 2011 erklärte das Bundesamt für Energie (BFE): „Unter neuen Rahmenbedingungen“ könnten die (Greina-) Flusslandschaften „wieder der Wasserkraftnutzung zugeführt“ werden. Daraus ergebe sich ein Potenzial von rund 0.4 TWh/a oder 0.16% des Schweiz. Gesamtenergiebedarfs. Die Zerstörung von Greina-Hochebene, Baltschiedertal, Aletsch, Binntal, Laggintal und weiteren Landschaften von nationaler Bedeutung würde ein Bruchteil unserer Gesamtenergieversorgung für einige Monate sichern. Wussten Sie, dass allein im Gebäudesanierungsbereich ein Energiepotenzial brach liegt (vgl. S. 2-3), welches 310 Mal grösser und besser ist?

Unterstützen Sie unser Anliegen für eine vernünftige Energiepolitik, die die letzten Fliessgewässer und Flusslandschaften nicht zerstört. Dafür und für den Bezug unserer Publikationen (s. 4) danken wir Ihnen im Voraus bestens.

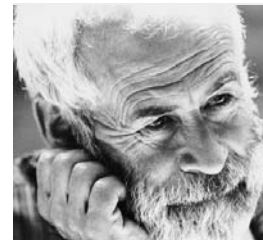
Mit freundlichen Grüssen

Schweizerische Greina-Stiftung (SGS)

Dr. Reto Wehrli, Nationalrat
Präsident

Gallus Cadonau
Geschäftsführer

PS. Bestellen Sie noch heute unser Buch „Legende Greina“, das passende Landschaftskartenset zum Buch (10 Stk.), die Kartenserie „Alpine Landschaften“ (8 Stk.) und/oder unseren Tagungsband mit beiliegendem Einzahlungsschein (S. 4).



Herbert Maeder, e. Nationalrat und Präsident SGS 1987-2001: „Der Einsatz um unsere letzten alpinen Fliessgewässer ist kein Sonntagsspaziergang. Helfen Sie mit, unsere letzten Flusslandschaften zu erhalten und die Fliessgewässer zu sanieren.“



NR Hildegard Fässler, SP/SG und Präsidentin SGS 2001-2009: „Wir haben die Chance, einen ökologischen Beitrag zu leisten und gleichzeitig ökonomischen Nutzen zu erzielen, ohne unsere natürlichen Fliessgewässer zu beeinträchtigen.“



NR Dr. Reto Wehrli, CVP/SZ und Präsident SGS seit 2009: «Die Vorschläge zur Zerstörung der Greina-Hochebene sind absurd. Die Gebäudesanierungen weisen über 100 Mal grösseres Energiepotenzial auf.»

310 MAL MEHR ENERGIE-POTENZIAL STATT

Wasserkraft sinnvoll nutzen

Obschon 95% der geeigneten Fließgewässer genutzt werden (vgl. Abb. 1), könnten gemäss BFE bestehende Anlagen, Infrastrukturbauten und Trinkwasserkraftwerke noch effizienter genutzt werden. Diese Energiegewinnung von 2.1 TWh/a ist sinnvoll: Dafür muss weder ein Bach zerstört, noch eine Landschaft verschandelt werden.

Naturdenkmäler zerstören?

Aber die einzigartige Greina-Hochebene und weitere *neun* Flusslandschaften von nationaler Bedeutung, die seit 1994 offiziell unter Schutz gestellt wurden, jetzt zu überschwemmen, wäre absurd und in jeder Hinsicht unverhältnismässig. Warum sollten wir für **0.4 TWh/a** oder 0.16% des Schweizer Gesamtenergiebedarfs unsere alpinen Juwelle opfern? Ein **Energiepotenzial** von mindestens **125 TWh/a** oder 310 Mal mehr liegt allein im Schweizer Gebäudebereich seit Jahren brach.

Bundesrat: 70-90 TWh/a

Eine Umstellung der Schweizer Gebäude auf Minergie-P/Passivhaus-Standard, wie im Landesgesetz des Bundeslandes Vorarlberg seit dem 1. Januar 2007 verankert, führt zu massiver Energieeffizienzsteigerung. So räumte selbst der Bundesrat in seiner Antwort zur Interpellation Wehrli am 24.11.2010 ein, dass allein **mit Minergie-P-Bauten 70-90 TWh/a** Heizwärme eingespart werden können.

PlusEnergieBauten: 125 TWh/a

Im Gebäudebereich besteht ein gewaltiges Energiepotenzial von mind. **125-170 TWh/a** - im Vergleich zum heutigen Stand der Technik. Das im Gebäudebereich brach liegende Energiepotenzial ist mindestens 310 Mal grösser als die gesamte Stromerzeugung aus unseren geschützten alpinen Fluss-

Elektrizitätserzeugung aus Wasserkraft in kWh/Jahr pro km²:
Schweiz und Nachbarländer A, D, F, I im Vergleich

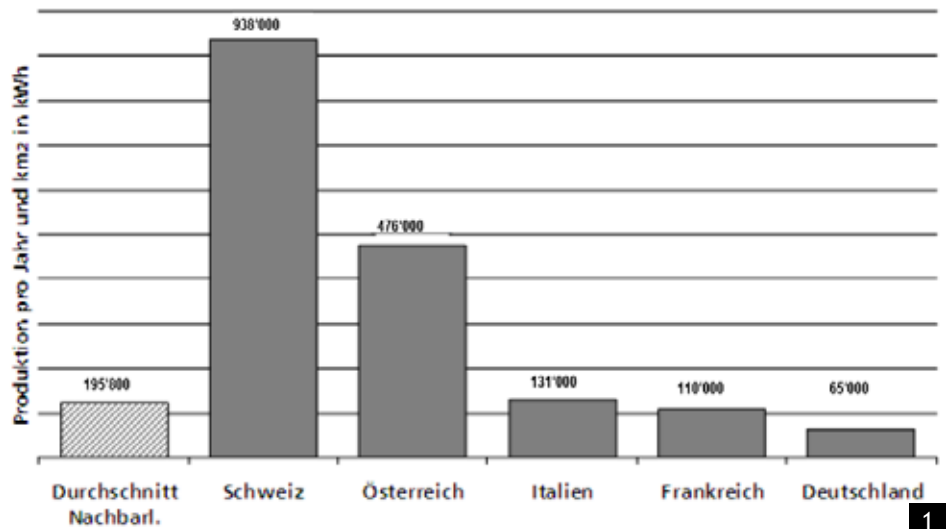


Abb. 1: Die Grafik zeigt die extrem intensive Wasserkraftnutzung der Schweiz im europäischen Vergleich. Der Durchschnitt unserer Nachbarländer beträgt 195'800 kWh/km² oder fast 4.8 Mal weniger.

landschaften von nationaler Bedeutung wie Greina, Binntal, Aletsch, Val de Rochy, Baltschiedertal usw. zusammen, die nur 0.4 TWh/a ergeben würden. Es widerspricht dem Verhältnismässigkeitsprinzip (Art. 5²) unserer Bundesverfassung, eine "Lösung" vorzuschlagen, die 310 Mal weniger Energie garantiert.

Weitere 830 Wasserkraftwerke

Bereits früher wiesen wir auf den Reichenbach-Fall bei Meiringen hin, der praktisch trocken gelegt werden soll. Bisher sind Subventionsgesuche für 830 weitere Kleinwasserkraftwerke (KWKW) beim Bundesamt für Energie eingegangen. Davon sind aber fast **300 Neuanlagen**. Sie belasten oder **zerstören intakte Naturgebiete**, geschützte Landschaften, Auenzonen, Moore, Bioreservate, Grundwasserschutzzonen, Amphibien- und Fischlaichgebiete von nationaler Bedeutung, um insgesamt 1.1



Abb. 2: Von der AXPO/NOK trockengelegter Rein de Plattas/GR / NOK-Stauwehr bei Sedrun/GR.

TWh/a zu erzeugen. Dies entspricht 0.4% des Schweizer Gesamtenergiebedarfs von 250 TWh/a.

90% Energie verschwenden?

Es ist unverantwortlich, unsere letzten intakten alpinen Flüsse zu vernichten, nur um die heutige **Energieverschwendung von 90%** im Gebäudebereich „zu sichern.“ Anreize müssen geschaffen werden, um Bauten zu sanieren. Wir müssen die extremen Energieverluste senken. Mit **PlusEnergieBauten (PEB)** kann 80% mehr Strom erzeugt werden als die heutigen Bauten im Jahresdurchschnitt benötigen. Mit PEB können in der Schweiz sogar **über 125 TWh/a substituiert** werden (vgl. Abb. 4) und „Schweizer Solarpreis 2010“, S. 65ff). Dies entspricht einer jährlichen Energiemenge von 16 AKW wie Gösgen à 7.5 TWh/a.

Völlig verkehrte Förderung

Anstatt die vom Volk erwünschte Solarenergie zu nutzen und die 90% Energieverluste durch Gebäudesanierungen zu reduzieren, setzte die Lobby durch, dass die **Wasserkraft 50%** der gesamten **Förderbeträge** bekommt. Wenn die Schweiz in den kommenden 10-20 Jahren

UNSERE ALPINEN JUWELE ZU OPFERN!



Abb. 3: Die vor 40 Jahren unter Schutz gestellte und somit "gerettete" Greina-Hochebene soll nun der "Wasserkraft zugeführt" werden. Helfen Sie uns, diesen Unsinn zu stoppen.

mehrere Hundert Mio. CHF in solche Wasserkraftwerke investiert, werden unsere Gebäude in 10-20 Jahren immer noch nicht saniert sein - und würden immer noch 90% Energieverluste aufweisen. Die Solarenergienutzung für Mieter- und Vermieter/innen erhielt bisher nur 5% der Förderung! Der Ausbau der Wasserkraft wird extrem hoch subventioniert, obwohl diese Technologie seit 130 Jahren existiert und gut 95% der Gewässer bereits verbaut oder trockengelegt sind.

Unterstützen Sie unsere Anliegen, helfen Sie, die Greina- und die übrigen Flusslandschaften zu retten - bestellen Sie noch heute unsere **Publikationen** und **Kartensets** auf S. 4!

Ökonomisch sinnlos, ökologisch unverantwortlich

Es ist nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch sinnlos, die letzten schützenswerten Flusslandschaften durch Wasserkraftwerke zu zerstören oder praktisch trocken zu legen. Die weitere massive Beeinträchtigung der letzten Bäche durch KWKW würde zusammen mit der Zerstörung der geschützten Flusslandschaften von nationaler Bedeutung laut Bundesrat insgesamt 1.5 TWh/a erbringen. Dies entspricht 0.6% unseres gesamten Energiebedarfs.

Spitzenenergie statt Zerstörung

Notwendig ist Spitzenenergie. Es lohnt sich statt dessen energetisch und ökologisch, grosse ökologische Pumpspeicherkraftwerke zu bauen, und diese mit erneuerbaren Energien zu betreiben. Denn in Zukunft werden genug erneuerbare Energien durch Wind- und Solaranlagen erzeugt (vgl. www.greina-stiftung.ch). Diese riesigen Energiemengen, die unregelmässig ausfallen, gilt es zu speichern. Hiefür eignen sich unsere Alpen. Dafür setzt sich die SGS ein, wie das Beispiel am Bernina beweist:

Das Beispiel am Bernina

Beim Kraftwerkprojekt 95 (KP 95) am Bernina beanstandeten wir die negativen Umweltauswirkungen und schlugen 2007/08 ein ökologisches Pumpspeicherkraftwerk bzw. das „Lago Bianco“ vor: Die Leistung steigt von 43 MW neu auf **1'000 MW**, die Stromproduktion steigt von 120 GWh/a neu auf **2'500 GWh/a**; davon 150 MW Windenergie! Die Investitionskosten und Arbeitsplätze sind dreimal höher. Der **Schwall/Sunk** sinkt **auf 1:2** statt 1:40. Die **Stau-mauer** am Bernina muss **nur um 4.3 m** statt um 17 m erhöht werden. **Fazit: Mehr Spitzenenergie! Mehr Ökologie! Mehr Ökonomie!**

Unverhältnismässige Energienutzung

125 TWh/a

Schweizer Gesamtenergiepotential: 125 TWh Gebäudesanierung ist über 100 Mal effizienter als die Zerstörung unserer letzten Fließgewässer (z.B. für 1 TWh/a durch KWKW).

1 TWh/a

Gebäudesektor Totalausbau

Abb. 4: Das brachliegende Energiepotential im Gebäudebereich beträgt mind. 125 TWh/a (125'000 GWh/a) oder 310 Mal mehr als der Ausbau der 10 Landschaften von nationaler Bedeutung (Greina).

„Legende Greina“

Bestellen Sie noch heute das Buch „Legende Greina“ mit gesammelten Zitaten von prominenten Zeitzeugen und wunderschönen Farbfotografien von Flusslandschaften von Herbert Maeder zum Preis von CHF 39.-

Landschaft-Kartensets

Mit beiliegendem Einzahlungsschein können Sie das Kartenset „Legende Greina“ bestellen: 10 wunderschöne Fotosujets des Fotojournalisten und e. NR Herbert Maeder für nur CHF 18.-. Oder schenken Sie Ihren Bekannten und Freunden das Kartenset „Alpine Landschaften“ (8 Karten) und bezahlen dafür nur CHF 16.- (Format 147x105 mm.)

Tagungsband „ökologische Pumpspeicherkraftwerke“

Bestellen Sie Referate der Tagung vom 18.11.2008 zum Thema „Wasserkraft als Spitzenenergie - Chancen und Risiken“ zusammengefasst in einem Band für CHF 24.-

Nach der Bestellung mit dem beiliegenden Einzahlungsschein erhalten Sie die bestellten Artikel in der Regel innert 2-3 Wochen nach der Überweisung. Für Ihre Bestellung bedanken wir uns herzlich.

STEUERBEFREIUNG

für Spenden und Legate

Unsere gute Nachricht an Sie, liebe Spenderinnen und Spender: **Alle Spenden, Legate und Schenkungen** an die SGS sind gemeinnützig. Sie erfolgen im öffentlichen Interesse und können vom steuerbaren Einkommen **in Abzug** gebracht werden. Für jede Spende danken wir Ihnen bereits im Voraus herzlich.

Wer ist die SGS?

Die Schweizerische Greina-Stiftung wurde zur Rettung der Greina-Hochebene und für die Erhaltung der letzten frei fließenden alpinen Gewässer 1986 gegründet. Dazu setzt sie sich für die dringende Sanierung der 15'800 km Fließgewässer ein.

Die Schweizerische Greina-Stiftung kämpft seit Jahren für die Umsetzung der Bundesverfassungsbestimmungen und aktiv für eine umweltfreundliche Energiepolitik, wie z.B. für die Annahme des eidg. Gewässerschutzgesetzes im Mai 1992, Unterschutzstellung von Landschaften von nationaler Bedeutung, Landschaftsrappen zur Finanzierung der Ausgleichsleistungen an finanzschwache Berggemeinden, Alpiner Flusspark, verbesserte Förderung einheimischer Energieträger, Schweizer Solarpreis usw. Weitere Informationen finden Sie unter www.greina-stiftung.ch. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Der Stiftungsrat der SGS

PRÄSIDENT: Dr. iur. **Reto Wehrli**, Nationalrat, Schwyz*

VIZEPRÄSIDENT: Prof. Dr. iur. **Michele Luminati**, Uni Luzern/Poschiavo*

Regine Aeppli Wartmann, Regierungsrätin, Zürich; **Viola Amherd**, Nationalrätin, Brig-Glis; **Peter Angst**, dipl. Arch. ETH, Zürich; **Prof. Dr. iur. Andreas Auer**, Genève; **Michèle Berger**, e. Ständerätin, Neuchâtel; **Peter Bichsel**, Schriftsteller, Solothurn; **Peter Bodenmann**, e. Staatsrat, Brig; **Pierino Borella**, Raumplaner, Grossrat, Canobbio; **Prof. Dr. Martin Boesch**, Dozent HSG, St. Gallen; **Dr. iur. Ursula Brunner**, Rechtsanwältin, Zürich; **Esther Bühler**, e. Ständerätin, Schaffhausen; **Dr. Martin Bundi**, e. Nationalrat, Chur; **Dr. Fulvio Caccia**, e. Nationalrat, Bellinzona; **Gallus Cadonau**, Jurist/Verfassungsrat, Zürich; **Prof. Dr. Iso Camartin**, Schriftsteller, Zürich; **Sep Cathomas**, Nationalrat, Brigels; **Christian Caduff**, Jurist/dipl. Arch. FH, Fehraltorf; **Gion Caminada**, e. Gemeindepräsident, Vrin; **Dr. med. Ignazio Cassis**, Nationalrat, Montagnola; **Dr. Dumeni Columberg**, e. Nationalrat, Wirtschaftskonsulent, Disentis/Mustér; **Menga Danuser**, e. Nationalrätin, Frauenfeld; **Dr. Eugen David**, Ständerat, St. Gallen; **John Dupraz**, e. Nationalrat, Genf; **Rolf Engler**, e. Nationalrat, Appenzell; **Dr. Christoph Eymann**, Regierungsrat, Basel; **Hildegard Fässler**, Nationalrätin, Grabs; **Jacqueline Fehr**, Nationalrätin, Winterthur; **Mario Fehr**, Nationalrat, Adliswil; **Eva Feistmann**, Grossrätin, Locarno; **Anita Fetz**, Ständerätin, Basel; **Reto Gamma**, Journalist, Bern; **Konrad Graber**, Ständerat, Luzern; **Maya Graf**, Nationalrätin, Sissach; **Dr. med. Mina Greutert**, Stäfa; **Prof. Dr. Felix Gutzwiller**, Ständerat, Zürich; **Pierre Imhasly**, Autor, Visp; **Francine Jeanprêtre**, e. Staatsrätin, Morges; **Peter Jossen**, e. Nationalrat, Leuk; **Margret Kiener Nellen**, Nationalrätin, Bolligen; **Prof. Dr. iur. Alfred Kölz** †; **Dr. oec. Alan Kruck**, Zürich; **Prof. Dr. Elias Landolt**, Zürich; **Prof. Dr. Andrea Lanfranchi**, FSP, Poschiavo/Meilen*; **Dr. oec. Elmar Ledergerber**, e. Stadtpräsident, Zürich; **René Longet**, e. Nationalrat, Grand-Lancy; **Herbert Maeder**, e. Nationalrat & e. Präs., Rehetobel*; **Flurin Maissen**, Kaufmann, Trun; **Peter Malama**, Nationalrat, Basel; **Rico Manz**, dipl. Arch. ETH, Chur; **Fernand Mariétan**, e. Nationalrat, Monthey; **Prof. Dr. iur. Arnold Marti**, Uni Zürich, Schaffhausen; **Dr. Dick F. Marty**, Ständerat, Giubiasco; **Dr. Felix Matter**, Rechtsanwalt, Au/ZH; **Ursula Mauch**, e. Nationalrätin, Oberlunkhofen; **Prof. Dr. Peter Meier-Schatz**, Nationalrätin, St. Peterzell; **Anne-Catherine Menétréy-Savary**, e. Nationalrätin, Saint-Saphorin; **Prof. Dr. iur. Victor Monnier**, Uni Genf, Genf; **Hans Moser**, Karikaturist, Laax; **Geri Müller**, Nationalrat, Baden; **Prof. Dr. Adolf Muschg**, Schriftsteller, Männedorf; **Dr. iur. Lili Nabholz**, e. Nationalrätin, Zürich; **Peter Nagler**, Zumikon; **Alexi Nay**, Liedermacher/Sekundarlehrer, Vella; **Dr. iur. Guisep Nay**, e. Bundesgerichtspräsident, Valbella; **Fabio Pedrina**, Nationalrat, Airolo; **Dr. med. Martin Pfister**, Rapperswil; **Gianpiero Raveglia**, Kreispräsident Roveredo, Roveredo; **Prof. Dr. iur. Manfred Rehbindler**, Zürich; **Prof. Dr. René Rhinow**, e. Ständerat, Seltisberg; **Prof. Dr. Peter Rieder**, Präs. Pro Vrin, Greifensee; **Dr. Kathy Riklin**, Nationalrätin, Zürich; **Prof. Dr. Stéphane Rossini**, Nationalrat, Haute-Nendaz; **Dr. Fritz Schiesser**, e. Ständerat, Haslen; **Dr. Andreas Schild**, Meiringen; **Dir. Felix C. Schlatter**, Hotel Laudinella, St. Moritz; **Dr. Fred W. Schmid**, Küssnacht; **Odilo Schmid**, e. Nationalrat, Brig; **Barbara Schmid-Federer**, Nationalrätin, Männedorf; **Corinne Schmidhauser**, Juristin, Bern; **Rolf Seiler**, e. Nationalrat, Zürich; **Silva Semadeni**, e. Nationalrätin & Präs. pro natura, Chur; **Dr. Ulrich Siegrist**, e. Nationalrat, Lenzburg; **Alfred Sigrist**, e. Grossrat, Luzern; **Rudolf H. Strahm**, e. Nationalrat, Herrenschwand; **Marc F. Suter**, e. Nationalrat, Biel; **Prof. Dr. iur. Daniel Thürer**, Uni Zürich, Zürich; **Bryan C. Thurston**, dipl. Arch., Maler, Uerikon; **Dr. Mauro Tonolla**, ICM, Roveredo; **Leo Tuor**, Schriftsteller, Rabus; **Adolf Urweider**, Bildhauer, Meiringen; **Giacun Valaulta**, lic. iur., Rueun/Märstetten*; **Prof. Dr. phil. Peter von Matt**, Dübendorf; **Dr. med. Martin Vosseler**, Elm; **Prof. Dr. Hans Urs Wanner**, Küssnacht; **Prof. Dr. Bernhard Wehrli**, Chemiker, Luzern*; **Thomas Wepf**, Kultur-Ingenieur ETH, St. Gallen; **Prof. Dr. iur. Luzius Wildhaber**, e. Präs. Europ. Gerichtshof für Menschenrechte, Oberwil; **Tobias Winzler**, Fürsprecher, lic. phil. nat., Bern; **Rosmarie Zapfl-Helbling**, e. Nationalrätin, Dübendorf; Gemeinden: Vrin, Sumvitg und Brigels

*Ausschussmitglieder

(Juli 2011)

NB: Benutzen Sie bitte beiliegenden, vorgedruckten Einzahlungsschein. Sie entlasten so unseren administrativen Aufwand. Sollten Sie diese Unterlagen doppelt erhalten, bitten wir Sie höflich, uns dies via E-Mail (sgs@greina-stiftung.ch) oder Fax (044 252 52 19) zu melden. Für Ihr Verständnis danken wir Ihnen bestens.